



## Kartoffelbau aktuell

# Bodenbearbeitung, das A und O im Kartoffelbau

**Zunehmend warme Temperaturen und tendenziell trockene Bodenverhältnisse sind gute Voraussetzungen für die bevorstehenden Pflanzungen von Kartoffeln. Mit der korrekten Bodenbearbeitung wird der Grundstein für gute Erträge und Qualitäten gelegt.**

### Bodenbearbeitung das A und O

Noch deutlicher als bei anderen Ackerkulturen ist bei Kartoffeln die korrekte Bodenbearbeitung die Grundlage für eine erfolgreiche Ernte. Ein abgetrockneter Boden auf Bearbeitungstiefe – zur Vermeidung von Verdichtungen und Schmierschichten – hat demzufolge oberste Priorität. Allzu häufig ist eine schlechte Bodenstruktur Ursache für Ertrags- und Qualitätsverluste. Voraussetzung für eine optimale Bodenbearbeitung und auch für die Pflanzung ist eine Schönwetterphase von ca. 5 trocken-sonnigen Tagen. Um den Bodenzustand bis hinunter auf 30 cm zu erkunden, braucht es in jedem Fall eine Spatenprobe.

Schwerere Böden mit höherem Tongehalt neigen beim Abtrocknen zu Klutenbildung. Man spricht dabei im Extremfall von «Stundenböden», welche relativ rasch steinharte Kluten bilden. Diese Böden sind nur innerhalb eines kurzen Zeitfensters optimal bearbeitbar. Einmal zu trocken, können solche Kluten nur noch mit brachialer Gewalt – z.B. intensivem Bodenfräsen – zerkleinert werden. Dabei zerkrümeln die Kluten nicht, sondern werden mechanisch zerhackt. Das Pflanzbett wird dann anfällig für Verschlammung und die Dämme sind anfälliger für «Verkle-

ben», was den Klutenanteil bei der Ernte wiederum erhöht.

### Vorbereitende Bearbeitungen

Durch 1–2 vorbereitende Durchgänge mit der Federzahnegge oder mit Kreiselegge (tiefe Tourenzahl) können die Kluten zum richtigen Zeitpunkt gebrochen werden und das Pflanzbett trocken gleichmässig ab. Mit solch einem vorbereitenden Durchgang können auch allfällige Schichten von Gründungsresten oder Hofdünger noch mal verteilt werden.

Zu beachten ist, dass nicht durch zu tiefe Bearbeitung neuen Kluten an die Oberfläche befördert werden. Für einen voluminösen Dammaufbau ist eine Saatbettbearbeitungstiefe von gut 15 cm notwendig.

### Angepasster Pflanztermin

Im Februar die Frühkartoffeln, im März die Pflanzkartoffeln, im April die Speise- und Industriekartoffeln; das der kalendarische Grundsatz. Zentral bei Kartoffeln ist nebst dem gut vorbereiteten Pflanzbett die Bodentemperatur. Bei nicht vorgekeimtem Pflanzgut – was bei Speise- und Industrieware in der Regel der Fall ist – sollte der Boden im Knollenbereich mindestens 8°C warm sein. Am einfachsten lässt sich die Bodentemperatur mit einem Sonden-Thermometer bestimmen. Im Gegensatz zu den letzten drei Jahren ist der Boden heuer tendenziell kälter. Aktuell überdurchschnittliche Temperaturen lassen ihn jedoch wiederum rasch erwärmen. Zu kalte Bodentemperaturen verzögern das Auflaufen. Beson-



ders wichtig ist ein zügiger Feldaufgang bei rhizoctoniaanfälligen Sorten, späten Standorten und in der Bioproduktion. In Kombination mit einem nasskalten Frühling kann sich eine zu frühe Pflanzung bei sensiblen Sorten negativ auswirken.

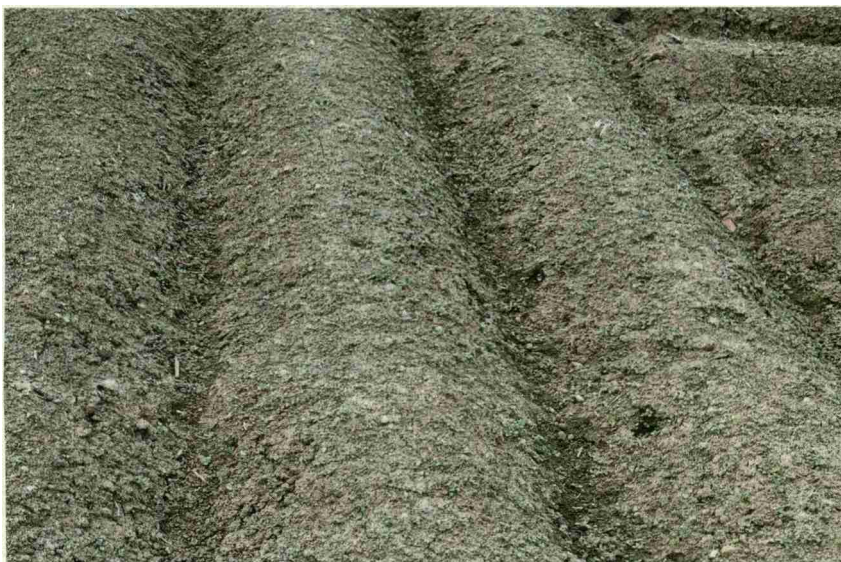
### Herbizidbehandlung

Zur chemischen Unkrautbekämpfung im Voraufbau steht für Kartoffeln ein relativ komfortables Zeitfenster von 3–4 Wochen zur Verfügung. Anschliessende Behandlungen sind nur noch bei metribuzintoleranten Sorten oder für Spezialbehandlungen gegen Gräser zu empfehlen. Insbesondere Prosulfo-carb (z.B. Boxer, Arcade 880 EC), Aclonifen (z.B. Bandur) und Flufenacet (z.B. Artist) erfordern für die optimale Wirkung Bodenfeuchte. Generell ist für eine optimale Wirkung ein abgesetzter Damm wichtig. Am optimalsten ist es, zwischen Pflanzung und Herbizid-anwendung einen Niederschlag abzuwarten. Bei hohem Humus- und/oder Tongehalt des Bodens, muss die obere Menge der angegebenen Dosierung gewählt werden. Die grössere Oberfläche der Bodenpartikel (Tonböden) und die Eigenschaften von Humus können einen Teil der Wirkstoffe binden. Umgekehrt riskiert man in leichten Böden, bei viel Niederschlag Wachstumsverzögerungen durch Verlagerung der Wirkstoffe in den Wurzelbereich der Kartoffeln. Bei späterer Behandlung kurz vor dem Auflaufen der Kartoffeln, bei bereits aufgelaufenem Unkraut, empfiehlt sich die Beimischung von Reglone als Kontaktwirkstoff.

■ Andreas Rüschi, Strickhof



Zur Pflanzbettbereitung empfiehlt sich die Grunddüngung. Bild Andreas Rüschi



Bereits aufgelaufenes Unkraut kann vor Auflaufen der Kartoffeln mit Reglone entfernt werden. Bild Andreas Rüschi



Der Drahtwurm ist und bleibt in einigen Fruchtfolgen eine Herausforderung. Bild Andreas Rüschi



Schaden durch Prosulfocarb in leichterem Boden, Sorte Annabelle. Bild Andreas Rüschi

## Drahtwurmbekämpfung

Als direkte Bekämpfungsmassnahme gegen Drahtwurmschäden ist in der öLN-Produktion nach wie vor nur Eposin (Chlorpyrifos) mittels Sonderbewilligung und unter Auflagen zugelassen. Die Sonderbewilligung ist downloadbar unter [www.strickhof.ch](http://www.strickhof.ch) > Fachwissen > Pflanzenschutz > Schädlinge im Feldbau > Kartoffelschädlinge. Es ist zu beachten, dass mit Eposin lediglich eine Teilwirkung erwartet werden kann.

Aktuell laufen national und international intensive Forschungsarbeiten und Anwendungsversuche mit biologischen Bekämpfungsverfahren mittels gezielter pilzbasierter Parasitierung der Drahtwürmer. Da es

aber in der Praxis verschiedene Drahtwurmartensorten gibt und jede dieser Arten nur von jeweils einer passenden spezifischen Pilzart parasitiert wird, gestaltet sich diese Entwicklung nicht so einfach.

Zu Produkten, die als Vergällungswirkstoff angepriesen werden, fehlen hiesige Erfahrungen und Versuchsergebnisse. Der Strickhof sucht Zwecks Versuchen mit Alternativprodukten zu Eposin motivierte Produzenten. Eine Pflanztechnik mit Beizvorrichtung auf der Maschine ist dabei Voraussetzung.

Melden Sie sich bei der Fachstelle Pflanzenschutz: [georg.feichtinger@strickhof.ch](mailto:georg.feichtinger@strickhof.ch), Telefon 058 105 99 41. ■